

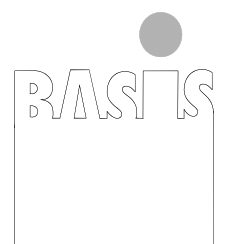


Landkreis
Regensburg

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Regensburg

Januar 2017

Protokoll zum Bürgergespräch
in der
Gemeinde Tegernheim am 26. Januar 2017



BASIS-Institut für soziale Planung,
Beratung und Gestaltung GmbH
Franz-Ludwig-Str. 7a
96047 Bamberg

Tel.: 0951-98633-0

Fax: 0951-98633-90

Mail: info@basis-institut.de

Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die Gemeinde Tegernheim fand am 26. Januar 2017 in der Gaststätte Götzfried statt. Beginn der Veranstaltung: 16:00 Uhr, Ende: 18:00 Uhr.

Tagesordnung

1	Begrüßung der Bürgermeister	4
2	Informationen zur Veranstaltung	4
3	Informationen zur Bevölkerungsentwicklung	4
4	Informationen zur Befragung der Generation 55+	6
5	Tischdiskussion	8
6	Plenumsdiskussion	9
6.1	Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘	9
6.2	Stichwort ‚Wohnen‘	10
6.3	Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘	10
6.4	Stichwort ‚Sonstiges‘	10
7	Verabschiedung	10

Teilnehmer:

- Buba, Dr. Hanspeter (BASIS-Institut)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
- Kollmannsberger, Max (1. Bürgermeister Tegernheim)
- Mazzotta, Roberto (Seniorenbeauftragter)
- Riepl, Christoph (Landratsamt Regensburg)
- Sedlmaier, Maximilian (Landratsamt Regensburg)
- Ca. 20 interessierte Bürger

Protokollführer: Dr. Hanspeter Buba

1 Begrüßung der Bürgermeister

Zunächst begrüßt Herr Bürgermeister Kollmannsberger die Anwesenden, insbesondere die drei VertreterInnen des Landratsamtes. In seiner Einführung betont der Herr Bürgermeister die Relevanz der seniorenbezogenen Thematik und die Bedeutung sozialen Zusammenlebens. In Tegernheim bemüht man sich, dieses durch zahlreiche Initiativen und ein reges Vereinsleben zu stärken.

Die Gemeinde ist sich bewusst, dass die Bevölkerung altern und damit der Hilfebedarf steigen wird. Sie ist gerne bereit zu erfahren, wo hier noch Planungs- und Verbesserungsbedarf existiert. Mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung übergibt er das Wort an Herrn Buba vom BASIS-Institut.

2 Informationen zur Veranstaltung

Herr Dr. Buba begrüßt seinerseits die Anwesenden und erläutert den Ablauf des Bürgergesprächs. Die Bürgergespräche finden in einer fortgeschrittenen Phase des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts statt. Auf Landkreisebene wurde bisher nach Datenrecherche und Berechnungen zu Bevölkerungsentwicklung, einer Befragung von Schlüsselpersonen, einer Befragung der Kommunen und einer Bevölkerungsbefragung, von Arbeitsgruppen bereits Maßnahmen erarbeitet, die in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept eingehen werden.

Ziel sei nun, wichtige Fragen vor Ort zu diskutieren und mit den Ergebnissen auf Landkreisebene zu verbinden. Das Bürgergespräch bildet auch den Auftakt für einen nachhaltigen Prozess moderner, zukunftsorientierter Sozialpolitik, den die Bürger mittragen und aktiv mitgestalten.

Heute sollen Ergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde und im Landkreis sowie Befragungsergebnisse präsentiert werden. Danach werden in einem halbstündigen Tischgespräch die Situation und der Veränderungsbedarf in der Kommune diskutiert und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung lässt sich mit dem Slogan „Weniger Kinder, mehr Ältere“ charakterisieren, wenngleich dies nicht überall gleich in Bayern zutrefte. Anhand einer Grafik zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern (bezogen auf die Veränderung vom Jahr 2014 zu 2034 in Prozent) wird erläutert, dass insbesondere die strukturschwächeren Grenzregionen hin zu Tschechien und zu den neuen Bundesländern deutliche Bevölkerungsverluste erleiden werden. Hingegen kann der Süden Bayerns, besonders die Metropolregion München auch in den nächsten zwanzig Jahren noch mit einem Zuwachs rechnen, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen eine weitere Zuwanderung im gleichen Maße wie bisher begünstigen. Für den Landkreis Regensburg wird

eine Zunahme von 10 Prozent prognostiziert, d. h. ein Zuwachs von 187.205 Menschen im Jahr 2014 auf 205.600 im Jahr 2034. Dies rührt v. a. daher, dass die Bevölkerung im Alter 65plus in den nächsten zwanzig Jahren im Landkreis Regensburg um fast 2/3 zunehmen wird. Diese Veränderungen der demographischen Entwicklung zeigt sich ebenso im Anstieg der Alten⁻¹ und Gesamtquotienten², während der Jugendquotient³ auf Landkreisebene konstant bleibt. Anhand des Durchschnittsalters kann aufgezeigt werden, dass dieses Phänomen für ganz Bayern zutrifft: So steigt dort das Durchschnittsalter von 43,6 (2014) auf 46,1 im Jahr 2034 an, im Landkreis Regensburg sogar von 43,1 auf 46,6 Jahre.

Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf Gemeindeebene ergeben sich große Unterschiede bezüglich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 innerhalb des Landkreises. Mehr als die Hälfte der Kommunen im Landkreis Regensburg (insgesamt 26) werden bis zum Jahr 2028 an Bevölkerung gewinnen - und das zum Teil sehr deutlich. Darüber hinaus gibt es neun Gemeinden, die eine stabile Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 erfahren werden. Schließlich gibt es auch sechs Gemeinden, in denen bis zum Jahr 2028 ein Bevölkerungsrückgang angezeigt ist, wie beispielsweise Beratzhausen oder Holzheim. Die abnehmenden Gemeinden konzentrieren sich dabei nicht räumlich, sondern liegen im Landkreis verstreut.

Die Gemeinde Tegernheim zählt dabei zu den Kommunen, deren Bevölkerungszahl relativ stark (um 26%) zunimmt. Bei gleichbleibenden Bedingungen wird die Einwohnerzahl von 5.274 (2014) bis 2034 auf ca. 6.700 zunehmen.

Das Bevölkerungswachstum ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderung. Anders als in vielen anderen Gemeinden ist in Tegernheim die Zahl der Geburten lange Zeit höher als die Zahl der Sterbefälle. Dadurch kommt es in Tegernheim aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung zu einem Bevölkerungsgewinn. Ähnliches lässt sich bei der Wanderungsbewegung beobachten: Die Zahl der Zugezogenen liegt seit 1980 relativ deutlich über der Zahl der Weggezogenen. In der letzten Dekade z. B. sind ca. 3.700 Personen zugezogen, ca. 3.100 weggezogen. Dies führt im Übrigen dazu, dass allein die Wanderung zu einem erheblichen Austauschprozess in der Einwohnerschaft von Tegernheim führt: Verglichen mit 2005 sind gegenwärtig ca. 70% der Einwohner Tegernheims „Neubürger“, nur ca. 30% Altbürger, die schon länger als 10 Jahre im Ort wohnen. Ein „Nebenergebnis“: der wanderungsbedingte Bevölkerungsaustausch sollte

-
- 1 Der Altenquotient gibt das statistische Verhältnis des Anteils der Bevölkerung an, der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter ist (65 Jahre und älter) zum Anteil der Bevölkerung im potentiell erwerbsfähigen Alter (20 Jahre bis 64 Jahre).
 - 2 Der Gesamtquotient gibt Aufschluss darüber, für wie viele Menschen die arbeitende Bevölkerung sorgen muss, d. h. er stellt die Anzahl der (noch) nicht-erwerbsfähigen mit der Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung in Relation.
 - 3 Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von der Anzahl "junger" Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigem Alter sind (jünger als 20 Jahre) zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) an.

beachtet und durch geeignete Maßnahmen und Integrationsprozesse in der Gemeinde unterstützt werden.

Der Bevölkerungszuwachs in Tegernheim basiert also auf dem Zusammenwirken von positiver, natürlicher Bevölkerungsbewegung und Wanderungsgewinnen. Dies spiegelt sich auch im Altersaufbau und seiner Entwicklung wider. Sie ist gekennzeichnet durch eine relativ deutliche Zunahme der Zahl der unter 18-Jährigen (+26%) und einem Anstieg der Zahl von Menschen im erwerbsfähigen Alter (+14%). Parallel dazu wird die ältere Bevölkerung 65plus bis 2034 um mehr als 70% (!) zunehmen. Hauptgrund dafür sind, wie Herr Buba anhand des Altersaufbaus zeigt, die besonders starken Jahrgänge der 50- bis 65-Jährigen, die in den nächsten Jahren in die Generation 65plus „hineinaltern“ und diese vergrößern. Zunehmende Alterung ist also auch eine Chance: Die nächsten 20 Jahre wird es in Tegernheim besonders viele „junge“ Alte geben, die diese Entwicklung rüstig und aktiv in die Hand nehmen und gestalten können.

Das Durchschnittsalter liegt (mit 42,7) in Tegernheim etwas unter dem Landkreis – Durchschnitt (43,1). Der Altenquotient ist (mit 29,4) etwa so hoch wie im Landkreis (29,3). Bis 2034 wird er auf 44,6 steigen: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen dann 45 ältere, über 65-Jährige gegenüber. Die „Gesamtbelastung“ der mittleren Generation durch die junge und ältere Generation liegt in Tegernheim – gemessen am Gesamtquotienten von 63 - leicht über dem Landkreis-Durchschnitt von 61,2. Er wächst bis 2034 voraussichtlich auf 81: Auf 100 Personen mittleren Alters kommen dann über 80 Junge und Ältere.

4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+ vorgestellt.

Zum Verfahren:

Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte die Lebenslage der Bevölkerung 55plus erfassen und klären, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die älteren Menschen haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Regensburg und die Gemeinde Tegernheim getrennt dargestellt. Auf Wunsch kann für interessierte Kommunen eine Sonderauswertung zu allen Befragungsergebnissen angefertigt werden.

Herr Buba erläutert die Stichprobe, die der Befragung zugrunde liegt: Im Landkreis wurde aus den ca. 60.000 Einwohnern 55plus eine 10% Zufallsstichprobe gezogen. Entsprechend wurden die Fragebögen an 6.000 Personen verschickt. Wie bei schriftlichen Befragungen normal, betrug die Rücksendequote 34%. Die Ergebnisse für den Landkreis basieren also auf den Antworten in 2.037 Fragebögen. Die entsprechenden Daten für zur Befragung in Tegernheim: Bevölkerung 55plus: 1.620, 11% Stichprobe:

180, Rücklauf/auswertbare Fragebögen: 62, also eine durchaus tragfähige Basis für Aussagen auf Gemeindeebene.

Ergebnisse:

Bezüglich der Lebensqualität in der Gemeinde geben über 80% der Befragten von Tegernheim eine gute oder sehr gute Lebensqualität an. Nur sehr wenige sind also mit der Lebensqualität nicht (besonders) zufrieden.

Auch im Bereich Nahversorgung in Form von Supermärkten/Discountern herrscht in Tegernheim weitgehende Zufriedenheit: Weniger als 10% der Befragten äußern Vorbehalte und Kritik an der Nahversorgung.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der **Versorgung mit Ärzten**: Auch hier beurteilen weniger als 10% der Befragten die medizinischen Nahversorgung in Tegernheim skeptisch. Diesbezüglich sei übrigens auf das Projekt Gesundheitsregion plus verwiesen, das demnächst im Landkreis Regensburg ansteht und sich mit solchen Fragen genauer befasst.

Der öffentliche Nahverkehr steht dabei im Zusammenhang mit dem Thema Gesundheit, da spezialisierte Ärzte wie Internisten häufig in der Stadt Regensburg selbst angesiedelt sind bzw. die Erreichbarkeit eine entscheidende Rolle spielt. Hier belegen die Ergebnisse etwas mehr Skepsis: Während ca. 75% der Befragten mit dem bestehenden ÖPNV-Angebot zurechtkommen, äußern etwa ein Viertel der Befragten Kritik am ÖPNV und sehen hier Verbesserungsbedarf.

Der Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Tätigkeiten und der Pflegebedarf nimmt, wie die Befragung deutlich macht, mit dem Alter stark zu. Hierbei wird von den Befragten auf den besonders hohen Bedarf bei der Haushaltsunterstützung verwiesen, der häufig die finanziellen Möglichkeiten der Senioren übersteigt, die Angehörigen überfordert und u. U. einen Einzug ins Seniorenheim zur Folge haben kann.

Dies steht im klaren Widerspruch zu der **gewünschten Wohnform**: Tatsächlich wünschen sich nur 2 % der rüstigen Rentner einen Einzug ins Seniorenheim, von fast allen wird der Verbleib in der eigenen Wohnform bevorzugt. Bei Pflegebedarf steigt die Präferenz insbesondere für barrierefreie Wohnungen (40%), wobei auch bei Pflegebedürftigkeit ein Drittel ihr Zuhause bewahren und in der jetzigen Wohnform bleiben wollen. Betreutes Wohnen wäre ebenfalls für ca. ein Drittel eine Wohnoption. Deutlich weniger (15%) würde bei Pflegebedürftigkeit bei ihren Kindern/Verwandten/Freunden wohnen wollen. Offenbar will man niemanden belasten mit Pflegeleistungen. Unter diesen Voraussetzungen könnte sich doch ein Viertel einen Einzug ins Seniorenheim vorstellen. Auch Wohngemeinschaften erscheinen für ähnlich viele (23%) eine brauchbare Option. Hausgemeinschaftsmodelle finden sich in Form von geteilten

Wohnküchen und eigenen Wohnungen vor allem in anderen Bundesländern (Bielefelder Modell⁴), in Bayern steigt hingegen die Zahl der Heimplätze. In Tegernheim ist zeigen die Befragten durchaus eine gewisse Offenheit für diese Wohnform: 25% können sich das als gute Wohnform bei Pflegebedürftigkeit vorstellen. Die Bevorzugung traditioneller und neuer Wohnformen halten sich in etwa die Waage. Am liebsten bliebe man aber in den eigenen (barrierefrei ausgestatteten) vier Wänden.

Engagement und Teilhabe: Der Wunsch nach dem Verbleib in der jetzigen Wohnform könnte auch damit begründet sein, dass sich ca. 60% der Befragten in Tegernheim mit dem Zusammenhalt in der Nachbarschaft eher oder sehr zufrieden zeigen, 40% nicht. Unter Umständen lässt sich in der Diskussion klären, wie es zu dieser überdurchschnittlich häufigen Kritik an den Nachbarschaftsbeziehungen in Tegernheim kommt. Das Engagement dagegen ist überdurchschnittlich. Im Schnitt engagieren sich deutlich mehr (nämlich 37%) Bewohner der Gemeinde als im Landkreis-Durchschnitt (32%). Weitere 30% der Befragten können sich ein Engagement vorstellen; es bestehen also durchaus Potentiale zum Ausbau ehrenamtlichen Engagement. Die Seniorenbeauftragte ist (ähnlich wie in vielen anderen Kommunen im Landkreis Regensburg) ca. 60% der Befragten bekannt.

5 Tischdiskussion

In Anschluss an den Vortrag werden Tischrunden gebildet, an denen die Anwesenden in kleinen Gruppen über das gerade Gehörte diskutieren können. Die Ergebnisse der Diskussion stehen unter den Stichworten ‚Wohnen‘, ‚örtliche Infrastruktur‘, ‚Teilhabe und Engagement‘, ‚Selbstständiges Leben im Alter‘ und ‚Sonstiges‘. Im Anschluss an eine 30-minütige Diskussionsphase werden die Ergebnisse im Plenum vorgebracht.

⁴<https://www.bgw-bielefeld.de/bielefelder-modell.html>

6 Plenumsdiskussion

6.1 Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘

Alltäglicher Bedarf:

- Die Versorgung mit Geschäften wird in Übereinstimmung mit den Befragungsergebnissen insgesamt als sehr gut bis ausgezeichnet beurteilt. Einzuschränken ist, dass es im Ortskern kaum Angebote gibt. Teils können Angebote aber nur erreicht werden, wenn man mobil ist.

Medizinische Versorgung:

- Die Medizinische Versorgung ist ebenfalls gut bis ausgezeichnet.
- Nötig wäre ein Kinderarzt (unklar, ob aufgrund der Rahmenbedingungen möglich).

Verkehrsangebot und Barrierefreiheit:

- Das ÖPNV-Angebot ist unter der Woche gut bzw. ausreichend, nicht jedoch am Samstag und Sonntag. Bemängelt wird auch die unzureichende Tarifpolitik, die u. U. zu hohen Buskosten führt (z. B. Einkaufsticket)
- Während die Verbindung nach Regensburg gut ist, sind (Quer-)Verbindungen zu anderen Orten unzureichend. Vor allem sind Busse oft völlig überfüllt und bleiben dann an Haltestellen nicht stehen. Entweder müsste die Taktung erhöht werden oder größere Busse / Busse mit Hänger eingesetzt werden.
- Die bisherige Diskussion und Bemühungen beim RVV, Verbesserungen zu erreichen, waren erfolglos, obwohl sich diese Diskussion schon lange hinzieht.
- Auch in den Randzeiten (z.B. nach 20 Uhr) fehlt ein ausreichendes ÖPNV Angebot.
- Der Seniorenbeauftragte bittet in diesem Zusammenhang um möglichst konkrete Beispiele, um daran die Notwendigkeit von Verbesserungen besser begründen zu können. Man kann für Anregungen auch den Monatsstammtisch nutzen.

Barrierefreiheit:

- Die Barrierefreiheit differiert: Am Dorfplatz und am Platz vor dem Rathaus ist sie in Ordnung, in anderen Bereichen weniger (z.B. hohe Bürgersteige im Ortskern)
- Kritisiert werden auch die zu schmalen Geh- und Fahrradwege in der Hauptstraße.

6.2 Stichwort ‚Wohnen‘

- Mehrfach wird das Verständnis für den Wunsch, solange wie nur möglich im eigenen Zuhause zu bleiben, bekräftigt. Möglichkeiten dazu bieten in Tegernheim Nachbarschaftshilfe, Kontakte und Beziehungen in Vereinen und kirchliche Betreuungsangebote.
- Betont wird aber auch die Offenheit für neue Wohnformen. Bei bisherigen Entscheidungen wurde allerdings versäumt, die Weichen in diese Richtung zu stellen. Wünschenswert wäre z. B. ein Mehrgenerationenhaus.
- Ein Angebot im Bereich Altenheim und betreutes Wohnen ist zwar vorhanden aber nicht ausreichend, auch weil es zu Fehlbelegungen kommt.
- Der Plan, von den Wohnungen die jetzt im sozialen Wohnungsbau in Tegernheim errichtet werden sollen, einen Teil barrierefrei zu bauen, ist zwar zu begrüßen. Bezweifelt wird aber die Realisierbarkeit, da barrierefreies Bauen mehr Kosten verursacht. Das Vorhaben könnte an diesen höheren Kosten scheitern, eventuell auch daran, dass man bei solchen Vorhaben einen kundigen Bauträger einschalten müsste und nicht einen 08/15 Bauträger.

6.3 Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘

- Am Ort gibt es ein reges Vereinsleben und viele Möglichkeiten sozialer Teilhabe (Stammtisch, Bürgerhilfe, fast 40 Vereine)
- Wünschenswert wäre, in einzelnen Bereichen das Angebot auszubauen (Kinofilme, organisierte Theater und Konzert-Fahrten z. B.)

6.4 Stichwort ‚Sonstiges‘

7 Verabschiedung

Hr. Buba bedankt sich für die rege Diskussion und schließt die Veranstaltung mit dem Appell, die Herausforderungen, die die demografische Entwicklung mit sich bringt zwar zu sehen, ihnen aktiv und ideenreich zu begegnen, die Lebensphase „Alter“ aber nicht nur als Problem, sondern als Chance, als Lebensspanne mit zahlreichen Möglichkeiten der Selbstverwirklichung, als eine Art „späte Freiheit“ zu verstehen und zu genießen.